

leben und bemerkt, daß er wieder auf diesen Fall zurückkommen werde. Die englischen Soldaten wählten an einer Versammlung mit deutschen Mädchen verlobt werden, weil dadurch eine Art Verbrüderung mit dem Feinde zustande kommt, die die englische Manneswürde und Moral untergrabe.

Unmüde. Nach einem Telegramm aus Ferrara ist das deutsche U-Boot, das dort interniert war und den Alliierten ausgeliefert werden sollte, auf die offene See entkommen. Es wurde von einem spanischen Zerstörer verfolgt. Das U-Boot wurde von seiner Mannschaft verlassen. Die Besatzung wurde gerettet.

Aliment auf Tross. Laut „Telegraph“ meldet die „Times“ aus Dillingford, daß am vorigen Sonntag auf Trossen, der von einer Inspektionsfahrt nach der Kaiser Front zurückkehrte, auf einem Bahnhof beim Aussteigen aus dem Schlafwagen von einem Soldaten der Roten Garde geschossen wurde. Eine Kugel habe seinen Hut durchbohrt. An demselben Abend zeigte Trödel den Soldaten in Petersburg, wo er sprach, daß noch in seinem Hute. Er teilte mit, daß einer seiner Begleiter getötet und ein anderer verwundet wurde.

In Norditalien und Rumänien haben die Bolschewiken eine empfindliche Niederlage erlitten. Von nördlich Nowo Wischew ist die ganze Front in Bewegung gekommen. Die wichtige Eisenbahn Kofebary-Radiwitsch-Schaulen befindet sich infolge tatkräftigen Eingreifens von Panzerzügen in unserer Hand. Unter andauernden Kämpfen stehen russische Truppen bis Gernahof und zur Station Behnen an der Bahn Murawjowo-Mitau vor. In den Kämpfen bei Mitau wurden zwei Geschütze und sieben Maschinengewehre erbeutet. Nördlich der Bahn geht die Landwehr vor. Baltische Truppen nahmen Frauenburg, während baltische Formationen von Goldingen aus über Sabeln und Randau in Richtung Ludum vordrangen.

Zugesgeschichte.

Teilsches Reich.

Die Reichsentschädigungskommission erläßt folgende Bekanntmachung: Die Besitzer in Belgien und Frankreich beschlagnahmter Betriebsanlagen werden nochmals darauf hingewiesen, daß gemäß der öffentlichen Bekanntmachung vom 25. Februar 1919 die Frist für die Anmeldung solcher Betriebsanlagen mit dem 20. d. Mts. abläuft. Die Reichsentschädigungskommission ersucht daher dringend um sofortige Anmeldung und weist bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hin, daß die Nicht zur Anmeldung in Belgien und Frankreich beschlagnahmter Betriebsanlagen durch das Gesetz vom 19. Februar 1919 angeordnet worden ist unter gleichzeitiger Androhung schwerer Strafen bei Nichtbefolgung. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Reichsentschädigungskommission alle Rechtsbehelfen, die unterlassen haben sollten, bis zum 20. März die vorgedruckte Meldung einzureichen, an Hand der Verkaufsänder der Wundra feststellen und ihre Bestrafung durch die ordentlichen Gerichte beantragen wird.

Vertikales und Sächsisches.

Miesla, den 17. März 1919.

— **Essentielle gemeinschaftliche Sitzung** des Rates und der Stadtverordneten am Dienstag, den 18. März 1919, nachmittags 5 Uhr, in der Aula des Realprogymnasiums mit der Tagesordnung: Wahl der Mitglieder für die Entschädigungskommission.

— **Essentielle Sitzung des Stadiverordneten-Kollegiums** am Dienstag, den 18. März 1919, nachm. 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Beschaffung weiterer Räume für die hies. Kassen und Kanzleien. Berichtshalter: Herr Stadt. Richter. 2. Entschädigung über die Einkünfte des Volkshausbetriebs. 3. Beitritt zum Verein „Säch. Bauhüttenverein Miesla i. S.“. 4. Gewährung eines Jahresbeitrags von 50 Mark an das Rettungshaus mit Bräuerhaus in Miesla. 5. Erneuerung des Puges und des Anstrichs im Zeitraum der Anstalt. 6. Verwendung des Sparfahrgewinns vom Jahre 1917. 7. Verkauf von Areal an die Baugenossenschaft für das Personal der Staatsbahn. 8. Nachtrag zur Feuerordnung. Berichtshalter: Herr Stadt. M. Schmelzer. 9. Erhöhung der Stundenlöhne für die Lehr- und Schreierfrauen in den Schulen und Uebernahme des Rechtsaufwandes auf die Schulstoffe. Berichtshalter: Herr Stadt. Giesler. 10. Aufrechterhaltung des Kinderhortes und Verlegung desselben in das Hintergebäude des früheren Technikums. Berichtshalter: Herr Stadt. Schöffel. 11. Antrag auf Aufstellung einer Wohnungsordnung und Einrichtung einer Wohnungskontrolle. 12. Mitteilungen.

— **Theater.** Von der Direktion Richter wird uns mit der Bitte um Aufnahme geschrieben: „Samille Hannemann“. Die jüngste Novität der Gegenwart, der neueste Schlager, der das Tagesgespräch in allen Großstädten bildet und tagtäglich unter endlosen Jubel- und Festschreien gegeben wird, kommt am 19. d. M. (Dienstag) durch die Direktion Richter, die das alleinige Aufführungsrecht für Miesla besitzt, unter Mitwirkung der Kapelle H.-M. 68 im Hotel „Etern“ zur Aufführung. Nachmittags 1/2 Uhr: „Der Oberhof auf Meisen“. Märchen mit Geschehenverteilung.

— **Verordnung über die Dulttagfeste.** In Beziehung auf den am 19. März dieses Jahres bevorstehenden Dulttag läßt das Kultusministerium nach, daß im allgemeinen die Bestimmungen des Sonntagsgesetzes vom 10. September 1870 und der Verordnung über die Beobachtung der geschlossenen Zeiten vom 14. Februar 1911, insoweit darin Besonderheiten für die Beobachtung der Dulttage vorgeschrieben sind, nicht in Anwendung gebracht werden. Der Dulttag

Verurteilte Welten.

Ein Roman von der Insel Sibt von Ann Wotke. 18. Fortsetzung.

„So könnte ich Euch zum Strandboot führen.“ „Ihottete Tam Erichs, auch darauf verzichte ich.“ Und ich an die umstehenden Schiffer und Dorfbedienten wendend, die neugierig herzutreten waren, fuhr er fort:

„Ihr seid Jungen, daß mich dieser Mann da meuchlings überfallen hat. Ihr wißt, welche Strafe darauf steht. Ich verzichte darauf, den Mann zur Verantwortung zu ziehen, denn ich nehme an, daß er betrunken ist. Nehmt ihn in eure Mitte und führt ihn in den Dultboog, dort mag er seinen Kauf ausführen.“

„Mit Verlaub, Herr,“ entgegnete ein alter, weißbärtiger Schiffer, während die anderen ihm umringten, „das scheint doch nicht so einfach, was Uwe Jürgen Euch getan. Euer Arm blutet.“

Jaken sagte erstreckt nach dem kraftlos herabhängenden Arm und sah besorgt in das abgeblutete Antlitz des Doktors.

„Der Arm scheint gebrochen.“ gab Tam Erichs gleichmäßig zurück. „Habt Ihr hier irgendeinen Quacksalber, guter Freund, so schick ihn mir gleich in den Dultboog.“

„Ja, Herr, in dem Gasthof „Zum Friesenhain“ wohnt ein Doktor. Ich hole ihn gleich.“

„Weinetwegen müßt Ihr leiden,“ sagte Jaken leise, und als sie sah, daß der Doktor die Waffe senkte und schwante, legte sie voll ruhiger Selbstverständlichkeit ihren jungen Arm um seine Schulter. Die grauen Strandbühnen lagen achlos am Boden, und große Fische traten darauf.

„Kommt, Herr, ich führe Euch zum Dultboog,“ sagte Jaken warm.

Tam Erichs biß die Zähne zusammen, der Schmerz machte ihn schwach und energielos. Bergend suchte er sich

unterlegt aber den Beschränkungen, die auch an den anderen Sonntagen zu beobachten sind. Außerdem verbietet es dabei, daß Tanzveranstaltungen und sonstige geräuschvolle Vergnügungen mit Aufnahme erweiterter Konzertaufführungen nicht stattfinden dürfen.

— **W.3. Zivilquartierung zur Vermeidung von Obdachlosigkeit.** Früher ist es gelungen, durch die Tätigkeit der Mietvereinigungen und Beschaffung von Wohnmieten trotz der vorhandenen Wohnungsnot eigentliche Obdachlosigkeit zu vermeiden. Für den 1. April wird jedoch vielfach damit gerechnet, daß Wohnungsinhaber, welche gekündigt haben oder werden mit Genehmigung des Mietvereinigungsamtes gekündigt worden ist, kein neues Unterkommen zu finden vermögen. Das Landeswohnungsamt erachtet es für selbstverständlich, alles daran zu setzen, daß niemand obdachlos wird, solange noch auf irgend eine Weise Wohnraum zur Verfügung gestellt werden kann. Bereits Anfang des Winters sind sämtliche öffentlichen Gebäude in den bezirksfreien Städten daraufhin untersucht worden, ob sich nicht durch Zusammenlegung von Räumen oder dergleichen noch Wohnraum schaffen ließe; auf diese Weise ist noch mancherlei erreicht worden. Weiter sind die bezirksfreien Städte bereits Ende vorigen Jahres angezogen worden, alle Vorbereitungen dafür zu treffen, daß erforderlichenfalls sofort Zivilquartierung zur Anwendung kommen könnte, d. h. die Inanspruchnahme von größeren Wohnungen, welche durch ihre jetzigen Wohnungsinhaber nicht völlig ausgenutzt erscheinen. Da auch in kleinen Gemeinden für die Verhältnisse vielfach sehr zugefügt haben, hat die Regierung neuerdings durch eine Verordnung sämtliche Wohnungsnotstandsgemeinden angewiesen, erforderlichenfalls alle zur gewerbemäßigen Ausnutzung bestehenden Wohn- und Schlafräume in Gasthöfen, Fremdenheimen und dergleichen, vorübergehend unbenutzte Privatwohnungen (Sommerwohnungen, Abteilwohnungen), sowie benutzte Privatwohnungen von mehr als vier betragbaren Zimmern hinsichtlich der entbehrlichen Räume gegen Entschädigung in Anspruch zu nehmen, soweit sie durch die Zahl der darin wohnenden Personen nicht genügend ausgenutzt erscheinen. Den Gemeinden ist eine besondere Ordnung zur Regelung der Zivilquartierung zugefertigt worden, die maßgebend für die Zivilquartierung ist, solange die Gemeinden nicht von sich eine besondere Regelung dieser Frage vorsehen haben. Anspruch auf Unterbringung im Wege der Zivilquartierung haben jedoch solche Personen nicht, die nach dem 1. März 1919 von auswärtig bereits zugezogen sind, weil sonst leicht ein unerwünschter Zufluss herbeigeführt werden könnte. Die Verordnung macht die Unterbringungsbehörden ausdrücklich auf ihre Verantwortlichkeit aufmerksam, daß niemand obdachlos bleibt; die erteilten weitgehenden Vollmachten geben ihnen die Möglichkeit dazu.

— **W.4. Die Fleißverbesserung** ist in der letzten Zeit auf immer größere Schwierigkeiten gestoßen. Nicht nur in Sachsen, sondern im gesamten Reich ist erheblich weniger Vieh angekauft worden, als nach dem Umlageplane hätte aufgebracht werden sollen. Die Schwierigkeiten der Viehherbeiführung beruhen im wesentlichen darauf, daß die Viehbestände durch übergroße Abschichtungen in den Monaten Dezember und Januar stark gelichtet sind. Außerdem ist die Fleißverbesserung Sachsens vor allem dadurch gefährdet, daß die Viehlieferungen aus Bayern seit Anfang Februar außerordentlich zurückgegangen sind und weit hinter dem, was Bayern liefern sollte, zurückbleiben. Die Reichsregierung hat sich nach Lage der Sache sowie angesichts des Umstandes, daß durch den Abbruch der Lebensmittelverhandlungen in Spaan eine unbedingte Sicherheit auf Einfuhr genügender Fleischmengen vom Auslande für die nächste Zeit nicht mehr gegeben ist, genötigt gesehen, die Fleißverbesserung vom 17. März 1919 an im ganzen Reich auf die Sache herabzusetzen, die vor dem 1. Februar 1919 gegolten haben. Nachdem in Sachsen ein allgemeiner Fleischwochentagsverkauf von 180 Gramm ausgegeben werden. Wo auch diese Menge infolge mangelnder Belieferung von auswärtig nicht erreicht werden sollte, werden an Stelle des Ausfalls Gruppen oder Wallenrinder in gleicher Menge als Ersatz gewährt. Infolge der Wiedereröffnung der Lebensmittelverhandlungen mit der Entente ist immerhin zu hoffen, daß die feinerseit zugelegten Mängeln in absehbarer Zeit doch noch eingehen und daß hierdurch wieder ein Ausgleich für die so bedauerliche Herabsetzung der Fleißverbesserung geschaffen werden kann, wenn auch leider noch keine bestimmte Gewißheit dafür besteht.

— **W.5. Beginn der Anfuhrprämie** bei Runkelrübenlieferungen. Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 1. März 1919, betreffend Aufhebung der Bemessung von Runkelrüben, wird zur Vermeidung von Unklarheiten mitgeteilt, daß mit Aufhebung der Runkelrübenbewirtschaftung auch die Anfuhrprämie von 50 Bfg. für den hiesigen Runkelrüben in Fortfall kommt. Die festgesetzten Höchstpreise bleiben jedoch weiter in Kraft.

— **Für Sozialisierungssache** Sachsen — Bayern. Wie die Dresdener Volkszeitung erzählt, hat der sächsische Ministerpräsident an den Zentralrat des Volksrates Bayern, München, folgende Antwort ergeben lassen: Auf das Telegramm betreffend Sozialisierung teilte ich mit, daß hier Regierungsbildung im Gange ist. Konferenz am 16. März ist daher unmöglich. Alsdann nach Regierungsbildung geben wir weitere Nachricht. Ministerpräsident Gröbner. — Von unabhängiger Seite wird mitgeteilt, daß einer gemeinsamen Aussprache zwischen Sachsen und Bayern über die Sozialisierung kein Hindernis entgegensteht. Die sächsische Regierung ist gern bereit, die Sozialisierung in jeder Weise zu fördern, hat aber allen Grund,

zu bezwingen, immer wieder drohte sein Bewußtsein zu trüben. Er sah noch, wie durch ein Nebelmeer, das wühlende Getöse Uwe Jürgen, der sich gegen die kräftigen Häufte der Männer, die ihn zurückhalten wollten, heftig zur Wehr setzte. Er sah noch, wie sie den Umständen ergeben endlich überwindlichen und mit sich fortführten, dann wurde es dunkel vor seinen Augen und willenlos schwante er, von Jaken gestützt, dem Dultboog zu. Der Abend jant, und dunkel ragten die Bäume. Den Arm um des Doktors Schulter gelegt, trat Jaken in den Gast.

Ein Schauer schüttelte ihren Leib, als sie durch die dunkle Baumallee dem Hause zuschritten. Schmerz wurde ihr die Haß, die ihr Arm trug. „Nur noch wenige Schritte, Herr,“ flüster sie Tam Erichs zu, der immer wieder mit einer Ohnmacht kämpfte.

„Der Herr!“ rief eine Stimme.

„Jaken Bootle,“ rief die klare Stimme des Wadlens, indem sie mit dem Verletzten über die Schwelle der Halle trat.

Als sähe Dittes Stöden ein Gespenst, so starrte er auf das Mädchen, das jetzt im Lichtkreis der Halle vor ihm stand. Der weiße Delgölander war ihr in den Nacken gesunken. In stolzer Schönheit hob sich das blonde Mädchen aus der weißen Haube empor. Ganz selbstverständlich sorgte sie für Tam Erichs, führte ihn behutend zu einem Lehnstuhl in der Nähe des Kamins und ließ ihn darauf niederfallen.

„Der Bruder von Jens Jürgen,“ wandte sie sich mit finster gerungelter Stirn zu Dittes Stöden, der noch immer sprachlos auf das seltsame Paar blickte, „hat diesen Mann, der ja wohl dein Freund ist, Dittes Stöden, meinewegen beinahe erschlagen. Es wird dich nicht wundern, daß ich, um ihm zu helfen, deinen Hof betreten, von dem wir Bootles herabkam.“

Dittes Stöden wachte abwehrnd mit der Hand. Er

aufschriebe zu betonen, daß sie die Sozialisierung als Tatke des Reichs aniecht.

— **W.6. Seinen schweren Verletzungen** erliegen (1) der am Sonntag im allen Osten de'm Rangieren verunglückte Kuffelweidenheller Steiner von hier.

(2) **W.7. Der Bau eines Schuppen** an der Postfachmündung bei Schönau soll demnächst als Notstandsarbeit in Angriff genommen werden. Damit wird ein alter Wunsch der Schiffsahrt erfüllt.

— **W.8. Stimmlichau.** Große Diebstehende wurde in einer Fabrikunterlage an der Parkasse gemacht, wo fünf Balken Sechserwoll-Käse gekohlen wurden im Werte von 2500 M. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden.

(3) **W.9. Zeitverleih.** Die Wiener Blätter melden: In Zeitverleih kam es Freitag abend zu großen Ausschreitungen der tschechischen Besatzungstruppen, die unter dem Vorwande, nach Bildern des früheren Kaiserpaars zu suchen, in Gasthäuser, Cafés und Hotels einbrachen, die Gäste belästigten und große Verletzungen anrichteten. In einem Kino kam es zu einer Panik, bei der zahlreiche Personen Verletzungen erlitten.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 17. März 1919.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

(1) **Berlin.** In dem Lebensmittelabkommen sagt der „Vorwärts“: Mit Ausnahme der ersten Sendung von 270 000 Tonnen übernimmt die Entente keine Lieferungsverpflichtung, sondern sie gestattet uns nur die Einfuhr. Wir müssen also das Ausland an der Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland interessieren. Das können wir nur dadurch, daß wir eine dem Auslande erwünschte Gegenleistung als Zahlung in Aussicht stellen. Nur durch gesteigerte industrielle Produktion können wir erreichen, daß auch der bloßen Einfuhrmöglichkeit eine wirkliche Einfuhr wird. Die industrielle Arbeiterkraft ist es jetzt, die, wenn auch indirekt, für Deutschland Brot, Butter und Speck erzeugen kann und muß. Industriekraft ist jetzt Karbonat. — Ein Pariser Blatt glaubt laut „Berl. Zeit.“ zu wissen, daß die Alliierten im April den deutschen Bevollmächtigten ihre Beschlüsse mitteilen können. Die Verhandlungen würden in Versailles stattfinden, gegen Österreich das Friedensdokument unterzeichnet werden würde, das dann den Parlamenten zur Bekätigung vorgelegt werden müßte. — Zu dem Erlass Noskes bemerkt die „Vorl. Zeit.“: Der Belagerungsstand selbst dauert vorläufig fort: Die deutsche demokratische Fraktion wird gegen die Anträge der Unabhängigen auf Aufhebung des Belagerungsstandes stimmen.

(2) **Unter namens Gold?** * **Osaka.** Ueber das Abkommen in Brüssel verlautet in Paris noch folgende Einzelheiten: Nachdem festgesetzt worden ist, daß Deutschland noch im Besitz von Gold im Betrage von 520 Millionen Dollars (das würde etwa den Goldvortrag der Reichsbank im Betrage von 200 Millionen Mark entsprechen) wurde bestimmt, daß dieser Betrag vollständig oder teilweise an die belgische Nationalbank in Brüssel ausgeliefert werden muß als Deckung zur Zahlung der Lebensmittel. 25 Millionen sollen sofort, 275 Millionen in zehn Tagen übergeführt werden. — Diese Pariser Meldung steht im völligen Widerspruch zu dem, was von deutscher Seite bisher über das Brüsseler Abkommen bekannt wurde, und ist daher nur mit allem Vorbehalt aufzunehmen.

(3) **Eine Mieslener Diebstahl mit Verhaftung.**

* **München.** Eine Mieslener Diebstahl mit Verhaftung im Werte von 18 Millionen Mark ist von der Münchener Polizei verurteilt worden. 20 Personen, darunter Offiziere, einer vom Kriegsministerium, Bankiers und Kaufleute wurden teils in Hotels, teils in Privatwohnungen verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben.

(4) **Die Arbeitszeit im Ruhrrevier.** * **Bonn.** Die Sonntag unter Leitung des Abgeordneten Sachse hier stattgefunden Konferenz der Delegierten sämtlicher Schachstanlagen des Ruhrreviers nahm einstimmig einen Antrag an, der verlangt, daß ab 1. April 1919 die 7 1/2 stündige, ab 1. Januar 1920 die 7 stündige und ab 1. Januar 1921 die 6 stündige Arbeitszeit eingeführt wird.

(5) **Rückgabe astronomischer Instrumente an China.**

(6) **Berlin.** Die deutsche Regierung hat beschlossen, die im Jahre 1901 von Peking nach Deutschland übergeführten astronomischen Instrumente an China zurückzugeben. Die Verschickung der Instrumente nach China ist in die Wege geleitet.

(7) **Der Streit zwischen Italien und Serbien.**

(8) **Paris (Neuer).** Da das Belgianische Schreiben des neuen italienischen Gesandten in Belgrad an König Peter von Serbien gerichtet war, weigerte die serbische Regierung sich, es anzunehmen. Sie forderte, daß es an den König der Serben, Kroaten und Slawonen gerichtet werde. Die italienische Regierung, die den neuen Staat nicht anerkennt, weigerte sich, das Belgianische Schreiben abzugeben. Der Gesandte war deshalb gezwungen, wieder abzureisen.

(9) **Demonstrationen in Aizra.**

(10) **Amerikaner.** Nach einer Neuentdeckung aus Tokio demonstrierten am 10. und 11. März Volksmengen vor der britischen Residenz und vor den Kasernen. Etwa 400 Demonstranten wurden verhaftet. Militär fekte die Ordnung wieder her. Die Verluste waren sehr gering.

(11) **Kutwerpen Ausgansort für die amerikanischen Lebensmittellieferungen.**

(12) **Brüssel (Agence Havas.)** Amerika bestimmte Kutwerpen als Ausgangsort für seine Verproviantierungsunternehmung. Am Sonntag wurde ein Protokoll über die Schiff- und Bahntransporte an den Rhein unterzeichnet.

ermantte sich aber hoch und wandte sich Tam Erichs zu, der jetzt langsam die Augen hob.

Jaken trat an den kleinen Tisch, auf dem eine Wasserflasche stand. Gelassen füllte sie ein Glas und hielt es Tam Erichs an die Lippen. Dieser trank in durstigen Zügen.

„Dank,“ sagte er leise, und sah langsam wieder zurückfindend, überhaute er mit klarem Blick die Schläge.

„Verzeihen Sie, Kapitän, daß ich Ihnen Ungelegenheiten mache,“ entschuldigte er sich. „Der Doktor kommt hoffentlich bald, um mir den Arm wieder zurechtzufinden.“

„Wie fühlen Sie sich?“ fragte Dittes Stöden besorgt. „haben Sie Schmerzen?“

„Gar nicht, lächelte der Doktor, der mit heimlichem Vergnügen gewahrte, wie Jaken besonnen und vorsichtig die Hand seines Knochens aufzutreten begann und der hinzukommenden Raab besah, eine Wasserflasche und Verbandzeug herbeizubolen. Mit der bald zurückkehrenden Waren zugleich trat auch der Arzt in die Halle.“

„Ja,“ rief er, freudlich auf Jaken blickend, nachdem er den Arm untersucht hatte, „da finde ich Sie ja in den Händen der besten Pflegerin auf der ganzen Insel. Jaken Bootle hat eine weiche, leichte Hand. . . ich bin ihr schon oft an Krankenbetten begegnet.“

Jaken lenkte einen Moment das Haupt. Das Lob des alten, freundlichen Mannes bewirkte bei ihm.

„Gann ich Euch helfen, Herr?“ fragte sie. „Beruhigt sich, Jaken Bootle.“ Ja, die Wunde hat nichts zu sagen, aber der Arm ist gebrochen. Wird wohl ein Weiden dauern, ehe er wieder gebrauchsfähig ist, lieber Kollege.“

Jaken ging dem Doktor, der klar und bestimmt seine Anordnungen gab, gefällig zur Hand, und es dauerte nicht lange, da lag Tam Erichs gebrochener Arm gesichert in einem sorgfältigen Verband.